

---

# Katholischer Bote

Geht und verkündet das Evangelium

1 FEBRUAR 1993

---



Katholischer Bote — 1 Februar 1993

---

## VON DER REDAKTION

---

### **Gelobt sei Jesus Christus!**

Nun ist der Februar gekommen, und mit ihm ein feierlicher Augenblick.

Unsere Gemeinde hat die Möglichkeit, täglich an der Heiligen Messe teilzunehmen, die im Tempel stattfindet; und jeden Tag kommen immer mehr neue Gemeindemitglieder hinzu, als ob der Tempel selbst die Menschen unter sein Dach versammelte. Wie neues Leben wehte in diesen milden Februartagen, obwohl der Februar selbst die Zeit des Beginns der Großen Fastenzeit ist, eine Zeit der Prüfung für jeden Menschen.

Aber so wie wir die Große Fastenzeit in Erwartung des Osterfestes und der Auferstehung Jesu erleben, so enden auch alle Leiden für die an Gott Glaubenden früher oder später, und nach düsteren Zeiten bricht eine helle Zeit an, und unsere Kirche schreitet in Herrlichkeit durch die Jahrhunderte und Länder. Wie beim Beten des Rosenkranzes und dem Gedenken an die Schmerzhaften Geheimnisse irgendwo im Unterbewusstsein ein Gefühl der Freude und die Erinnerung an die Auferstehung mitschwingt.

Die Redaktion entschuldigt sich für das verspätete Erscheinen der nächsten Ausgabe und ruft erneut alle Interessierten zur Mitarbeit auf. Ihre Wünsche und Rückmeldungen werden uns helfen, unsere Zeitung wirklich in jedem Haushalt notwendig zu machen.

Die Redaktion entschuldigt sich auch für die technischen Fehler in Nr. 1 (3) vom Januar 1993.

---

## IN DIESER AUSGABE

---

### Liturgie des Monats

#### »Selig sind, die das Wort hören und es bewahren«

(Lukas 11,28)

So antwortete Jesus der Frau, die Maria, die Mutter Gottes, pries. Nicht nur sie, die Mutter des Erlösers der Welt geworden ist, ist der Seligkeit würdig. Die Botschaft Gottes, sein Wort, ist an uns alle gerichtet.

Man muss es nur verstehen, in der Hektik des Alltags, zwischen Klagen und Flüchen, zu hören. Wenn wir Jesus nicht hören und verstehen, wie können wir dann zum Glauben an Gott gelangen?

Das Wort Gottes einmal zu hören, reicht nicht aus — man muss es »bewahren«, das heißt, es hüten. Die Gebote des Herrn sind keine »geistlichen Konserven«, ihr »Haltbarkeitsdatum« läuft ab, wenn man sie nicht jeden Tag anwendet.

Das Wort Gottes zu bewahren bedeutet, jeden Tag, jede Stunde danach zu leben. Nur so kann man jene Seligkeit erlangen, von der Jesus spricht.

---

## INHALTSVERZEICHNIS

---

### ARTIKEL

---

- Ist Atheismus der Weg?
- Hilde Firtel Ire des Jahrhunderts - Frank Duff und Legio Mariae
- Hl. Teresa von Avila - Die innere Burg
- Legion Mariens
- Heilige Margareta von Cortona
- Meine Heilige Messe

### NACHRICHTEN

---

- Nachrichten vom 01.02.1993

### ANKÜNDIGUNGEN

---

- Liturgische Ereignisse - Was wir im Februar feiern
- Auferstehung und Feste
- Die Lichtträger
- "" Zum Abschluss ""

## Ist Atheismus der Weg?

Von Richard Wurmbrand

Persönliche Meinung



Heute möchten wir Ihnen in der Rubrik „Persönliche Meinung“ einen Auszug aus dem Buch von Richard Wurmbrand vorstellen, das den Titel trägt: „Ist Atheismus der Weg?“. In diesem Buch denkt ein Mann, der lange Zeit in einem „kommunistischen Gefängnis“ verbracht hat, über die Existenz Gottes nach. Er ist ein zutiefst gläubiger Mensch, sagt aber im Vorwort, dass Atheisten viele Bücher gegen die Religion geschrieben haben, es jedoch nicht so viele

Bücher gegen den Atheismus gebe und diese nicht so wissenschaftlich seien. Der Untertitel des Buches lautet: 35 Beweise für die Existenz Gottes. Es ist jedoch nur das Ergebnis von Überlegungen, keine Monographie oder wissenschaftliche Arbeit. Daher laden wir Sie ein, sich an den Überlegungen über Ihren eigenen Glauben und den Atheismus Ihrer Gegner zu beteiligen, so wie es Richard Wurmbrand tut. Es ist hinzuzufügen, dass sich ein Exemplar dieses Buches derzeit in der Bibliothek unserer Gemeinde befindet und die Bibliothek selbst gerade aufgebaut wird. Wir laden alle zur Mitarbeit ein, die an der Organisation des Bibliotheksbestands und der Arbeit der Bibliothek teilnehmen möchten.

„...Nehmen wir an, dass Gott existiert. Aber wer ist Er? Was meinen wir, wenn wir ‚Gott‘ sagen? Auf diese Fragen gibt es nur eine Antwort: Gott ist Gott. Jede Beschreibung Gottes ist nur eine Beschreibung über Ihn, nicht Gott selbst. Alle Aufzählungen von Eigenschaften und Merkmalen Gottes sind nur eine Aufzählung seiner Eigenschaften, nicht aber Gott selbst. Nur Gott selbst ist Gott.

Da Gott außerhalb jeder anderen Natur ist, erhält jede Aussage über Ihn, die in Worten ausgedrückt wird, die auf andere Naturen anwendbar sind, eine andere Bedeutung. Das, was ein Gefangener und ein Millionär als ‚gutes Essen‘ bezeichnen, sind in Wirklichkeit völlig verschiedene Dinge. Eine Sinfonie von Beethoven erscheint einem primitiven Menschen nicht als gute Musik. Im



„Bereschit Rabba“ heißt es, dass man Rabbi Jehoschua ben Perachja einmal fragte, warum Gott zu Mose aus dem Dornbusch sprach. Er antwortete: „Alles, was Gott tut, kann man in Frage stellen, aber ich lasse euch nicht ohne Antwort. Gott erwählte einen armseligen Dornbusch, um uns zu zeigen, dass es keinen Ort auf der Erde gibt, an dem Er nicht gegenwärtig wäre, und der Dornbusch macht da keine Ausnahme.“

Dem, was die Bibel über Gott sagt, zufolge durchläuft Er verschiedene Stadien. Er kann erwachen, sich in die Höhe erheben, singen, rufen, segnen, verfluchen. „Euer Gott ist im Himmel“, sagt der Psalmist, „er tut alles, was ihm gefällt“ (Ps 113,11).

Wir können nicht in Worte fassen, was Er in Wirklichkeit ist, denn alles, was wir sagen können, ist, dass Er im Mittelpunkt steht und unsere Existenz peripher ist. Der Mittelpunkt eines Kreises kann nicht gezeichnet werden, denn der wahre Mittelpunkt ist derjenige, von dem aus wir zeichnen.

Thomas von Aquin verwendete in seinem Werk „Sentenzen“ erstmals den Ausdruck „Attribute Gottes“. Gott wird gerecht, mächtig usw. genannt. All diese verschiedenen Bezeichnungen bedeuten ein und dasselbe, damit unser begrenzter Verstand Ihn auf vielfältige Weise darstellen kann. Die Franzosen sagen: „Un Dieu défini est un Dieu fini“ – „Ein bestimmter Gott ist ein endlicher Gott“.

Wir haben Gott nicht gesehen, aber wir sehen die Schönheit und Weisheit seiner Schöpfung, die nicht existieren könnte, wenn sie nicht ein Teil seiner selbst wäre. Luther schrieb: „Wer glaubt, dass Gott zornig ist, hat einen zornigen Gott; wer aber an den Barmherzigen glaubt, hat den Barmherzigen. Wie der Mensch glaubt, so hat er.“ Indem wir nicht viel über Gott nachdenken, erkennen wir durch den Glauben nur das Geringe und sind damit zufrieden. Warum sollten wir über Gott nachdenken? Warum sollte der einfachste einzellige tierische Organismus über den Menschen nachdenken? Selbst wenn er einen winzigen Verstand hätte, wüsste er, dass seine Vorstellung vom Menschen nur irrtümlich sein kann.

Als mein Sohn fünf Jahre alt war, fragte er mich: „Was soll ich tun? Mir ist langweilig.“ Ich antwortete: „Denk an Gott.“ Er sagte: „Warum soll ich mit meinem kleinen Kopf an Gott denken? Er soll mit seinem großen Kopf an mich denken.“ Wir begnügen uns mit dem Geringen, das uns durch den Glauben gegeben ist. Die Bibel sagt, dass bei Gott ein Tag wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag. Das liegt daran, dass Er außerhalb der Zeit lebt. So wie ein Gramm wie tausend Kilogramm in der Schwerelosigkeit ist. Eines Tages wird die Zeit für uns aufhören zu existieren. Wir werden bei Ihm sein. Dann werden wir alles erfahren.“

Ist Atheismus der Weg? (35 Beweise für die Existenz Gottes) – Überlegungen eines Gefangenen – Hilfsaktion Martyrerkirche –

## Hilde Firtel Ire des Jahrhunderts - Frank Duff und Legio Mariae

Unsere Bibliothek



Hilde Virtel Der Ire des Jahrhunderts Frank Duff und «Legio Mariae» «Leben mit Gott», Brüssel. 1990.

Die am 7. September 1921 entstandene "Legio Mariae" wurde von Frank Duff, einem Iren, gegründet und über viele Jahre hinweg bis 1980 ununterbrochen geleitet. Seitdem hat sie die ganze Welt erfasst, und auch in Krasnojarsk ist eine Gruppe von Legionären tätig, die ebenfalls von einem Iren, Pater Robert Bradshaw, geleitet wird.

Vielen ist die Tätigkeit der Legion bekannt, aber nur wenige wissen, was sie ist und wie sie begann. Das Ihnen hiermit vorgelegte Buch enthält die derzeit beste Biographie von Frank Duff.

Wie viele der letzten Veröffentlichungen aus Brüssel ist auch "Der Ire des Jahrhunderts" hervorragend übersetzt, in einer populären literarischen Sprache verfasst und hat nichts mit trockenen akademischen Ausgaben gemein. Das erstaunliche Schicksal von Frank Duff lässt kaum jemanden unberührt, besonders in Russland, denn Russland kommt sowohl in der Tätigkeit der Legion als auch in der Biographie ihres Gründers ein bedeutender Platz zu (obwohl Duff selbst die Allerheiligste Jungfrau als Gründerin bezeichnet und sich selbst nur als Vollstrecker ihres Willens: höchstwahrscheinlich ist es genau so).

Dieses Buch ist in Krasnojarsk noch eine bibliographische Rarität, aber wenn Sie an die Verlagsadresse in Brüssel oder an die Moskauer "Wahrheit und Leben" schreiben, können Sie damit rechnen, ein Exemplar zu erhalten.

## Hl. Teresa von Avila - Die innere Burg

Unsere Bibliothek



Es gibt mehrere Verlage im Ausland, die Bücher für Russland herausgeben. Wir werden versuchen, sie Ihnen im Detail vorzustellen. Dieses Mal möchten wir Ihnen eines der neuesten Bücher des Brüsseler Verlags "Leben mit Gott" vorstellen, des unbestrittenen Marktführers unter ähnlichen Verlagen. Derzeit kann man dieses Buch nur erhalten, indem man eine Bestellung direkt an den Verlag schickt, aber auch unsere Gemeinde besitzt einige Exemplare. In Zukunft hoffen wir, durch den Aufbau ständiger Kontakte mit

ausländischen Partnern genügend Literatur zur Verbreitung zu erhalten.

Einst gab der Brüsseler Verlag die gesammelten Werke von Alexander Men, einem Klassiker der christlichen Literatur, heraus, und nun ein weiteres Buch, das sich bereits seit sehr langer Zeit auf der "Goldenen Liste" der geistlichen Literatur befindet, jenes Buch, das für viele zu einem Lehrbuch und Wegweiser durch ihre innere geistliche Welt geworden ist. Jetzt haben wir die Möglichkeit, dieses Meisterwerk kennenzulernen.

Das Buch wurde von einer äußerst populären katholischen Heiligen geschrieben, die zu den größten Reformatoren der Kirche gezählt wird. Es ist Teresa von Jesus, eine Nonne des Ordens der Unbeschuhten Karmelitinnen der Allerseligsten Jungfrau Maria. Die heilige Teresa selbst richtet dieses Buch an "ihre Schwestern und geistlichen Töchter, die unbeschuhten Karmelitinnen", aber viele haben es gelesen und für geeignet für ein breites Publikum befunden. Warum? Die heilige Teresa von Avila wird zusammen mit ihrem Zeitgenossen, dem heiligen Johannes vom Kreuz (Juan de la Cruz), gewöhnlich in der Reihe der bekanntesten Mystiker der Kirche genannt, und ihr Leben zeugt von der größten Gnade Gottes und geistlicher Erfahrung. Die Verbindung von Leben und geistlichem Weg in einem Buch macht es zu einem äußerst wirksamen Mittel für die Gestaltung unseres eigenen geistlichen Lebens. Dieses Buch spricht jede Seele an; es heißt — "Die innere Burg". Die heilige Teresa spricht darin davon, dass unsere Seele gewöhnlich wenig entwickelt ist; wir stellen sie uns vor oder glauben, dass wir sie haben, aber wie sie ist, was man mit ihr tun soll, wie man in ihr "den Raum findet, in dem das Wichtigste geschieht", das wissen wir nicht. Dieses Buch ist der Seele und ihrem

Aufbau gewidmet, aber es ist keine wissenschaftliche Abhandlung, sondern eher ein prosaisches Gedicht; kein Märchen, sondern eine verkörperte Wirklichkeit, die die heilige Teresa erlitten hat. In der "Inneren Burg" gibt es sieben Wohnungen, und die heilige Teresa lädt zu einer Reise durch sie ein, indem sie sagt, dass die Welt um einen herum sein kann, wie sie will, aber das Schönste ist die eigene "innere Burg".

Das Buch ist hervorragend übersetzt und scheint, als wäre es gestern geschrieben worden.

**Hl. Teresa von Avila "DIE INNERE BURG" "Leben mit Gott". Brüssel, 1992.**

## Legion Mariens

Von o. Роберт Брэдшоу

Lichtträger



Die Legion Mariens ist die größte katholische Laienorganisation der Welt. Sie zählt eineinhalb Millionen aktive Legionäre und etwa elf Millionen Unterstützer. Die grundlegende organisatorische Struktur der Legion Mariens ist das Präsidium. Es besteht aus 14-15 Laienmitgliedern und einem Priester, der der geistliche Begleiter der Gruppe ist. Er wird vom Bischof ernannt. Die Legion steht jederzeit im Dienst dieses Bischofs.

Jedes Präsidium trifft sich wöchentlich.

Bei diesen Treffen lesen die Teilnehmer des Präsidiums Gebete, berichten über die geleistete Arbeit, besprechen die Lebensbedürfnisse ihrer Region sowie die Probleme ihres geistlichen Wachstums und erhalten einen apostolischen Auftrag für die kommende Woche.

Die Art des Auftrags variiert je nach den Bedürfnissen jeder Region. Zum Beispiel führt ein Präsidium in Kenia Religionsunterricht für Heiden durch. Ein Präsidium in Indien bietet Lese- und Schreibkurse für Analphabeten an. Mitglieder eines Präsidiums in Chicago gehen täglich in Obdachlosenheime für Alkoholiker und Drogenabhängige, sprechen mit ihnen über Gott und überzeugen diese Menschen mit schwierigen Schicksalen, sich an Zentren zu wenden, in denen ihnen Hilfe zuteilwerden kann. Mitglieder eines Präsidiums in London besuchen ehemalige Katholiken und bringen deren Kinder zu den Sonntagsmessen. Die Sorge für Kranke, Alte und Bedürftige sowie barmherzige Besuche in Krankenhäusern, Gefängnissen usw. gehören zur Tätigkeit vieler Präsidien.

In verschiedenen Teilen der Welt sind zahlreiche Präsidien mit Projekten unter dem Namen „Wahre Hingabe an die Nation“ beschäftigt. Die Legion Mariens erinnert ihre Mitglieder stets daran, dass wahre Religiosität notwendigerweise auch eine hohe Bürgertugend voraussetzt. In der Praxis bedeutet dies, dass die Legionäre dem Staat und ihren Mitbürgern freiwillig konkrete Hilfe leisten und andere dazu aufrufen. Als Beispiele für solche Hilfe können genannt werden: die Bewachung eines Bauernhofs, während der Besitzer im Krankenhaus ist; die Einrichtung von Sparkassen unter weniger wohlhabenden Menschen; der Bau von Wohnungen für Obdachlose; das Graben von Brunnen oder der Anschluss von Wasserleitungen zu

den Häusern von Kranken und Alten; die Schaffung von Zufluchtsstätten für Aussätzige.

Zweifellos könnte diese Arbeit von bezahlten festangestellten Mitarbeitern erledigt werden, aber die Legion betrachtet die Verbreitung freiwilliger Hilfe als eine Aktion, die für die Verwirklichung der Ideen des wahren Patriotismus lebenswichtig ist, und sorgt dafür, dass diese Hilfe ausschließlich aus Barmherzigkeit geleistet wird.

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“, sagte Christus.

Es gibt praktisch keine Art von Tätigkeit, an der die Legion nicht teilnimmt, und zwar mit Erfolg. Das Einzige, was die Legion nicht unternimmt, ist direkte Geld- oder Sachhilfe für Menschen. Im praktischen Leitfaden der Legion werden die Gründe für diese Politik erläutert.

Das oben Gesagte soll dem Leser nicht den Eindruck vermitteln, dass das Hauptziel der Legion die freiwillige Durchführung einer bestimmten Anzahl guter Werke ist. Das Hauptziel der Legion ist auch nicht die Bereitstellung eines sorgfältig ausgearbeiteten Systems von Methoden für ihre Anhänger, um in ihrer Erfahrung des Aufbaus eines rechtschaffenen Lebens erfolgreich zu sein. Diese Arbeit wird von der Legion unternommen, um sicherzustellen, dass der den Legionären angebotene Weg der Rechtschaffenheit, der sich am apostolischen, selbstlosen Dienst am Menschen orientiert, wie wir ihn im praktischen Wirken Christi im Evangelium beobachten, diesem entspricht. Und tatsächlich ist die Legion nichts anderes als die praktische Verwirklichung der grundlegenden Merkmale des Christentums. Papst Johannes sagte dazu: „Die Legion Mariens zeigt das wahre Gesicht der katholischen Kirche.“

Das bestimmende Merkmal der Legion ist ihre Betonung der vorrangigen Rolle der gebenedeiten Jungfrau Maria. Sie ist wahrhaftig die Hauptleiterin der Legion. Die Legionäre suchen Wege, um eine geistliche Abhängigkeit von Ihr zu begründen. Sie werden an Gottes Plan für Sie erinnert. Insbesondere versuchen sie, Ihre Barmherzigkeit, Ihren Mut, Ihre Demut, Ihren großen Glauben nachzuahmen.

Die Legion Mariens wurde am 7. September 1921 in Dublin, Irland, von dem Laien Frank Duff gegründet. Einige Jahre später wurden ihre Zweigstellen in Schottland und England gegründet. 1937 verbreitete sie sich bis nach Indien und einige Zeit später entstand sie in Afrika, Australien, China. Und bald bildeten sich ihre Zweigstellen in jedem Land. Die Gründung der Legion war eine wunderbare Hilfe für Bischöfe und Priester in ihrer Sorge um die Seelen. Ihre einfache Struktur und Disziplin wurden für Gebildete und Ungebildete, für entwickelte Länder und Entwicklungsländer, für junge und reife Menschen annehmbar.

Eines der eindrucksvollsten Beispiele für die Tätigkeit der Legion Mariens ist vielleicht, wie hervorragend sie in Einrichtungen für Alte und Behinderte arbeitet. Die Legion kann diesen Menschen nicht nur helfen, die Legionäre besuchen sie nicht nur. In diesen Einrichtungen wurden spezielle Präsidien gegründet; alte Menschen und Behinderte werden selbst zu aktiven Mitgliedern und Unterstützern der Legion. Und es ist nicht verwunderlich, dass diese neue Rolle ihnen neue Kräfte und ein neues Interesse am Leben gibt. Sie ermöglicht die Verwirklichung potenzieller Bestrebungen und Fähigkeiten, Gutes zu tun, trotz ihres fortgeschrittenen Alters.

... LEGION MARIENS (Schluss)

Eines Tages besuchte ich ein Präsidium in Dublin. Es war in einem Krankenhaus für unheilbar Kranke. Alle Mitglieder des Präsidiums, bis auf eine Person, waren schwer behindert und bewegten sich alle im Rollstuhl. Es war wunderbar zu sehen, wie sie ihre Tätigkeit zur Erfüllung der Aufgaben der Legion ausführten – andere bettlägerige Kranke besuchten, Blinden vorlasen, Briefe für diejenigen schrieben, die keine Kraft mehr in den Händen hatten. Und vor allem war es wunderbar zu sehen, wie sich in ihrer Mitte ein schöner Geist der Liebe, Bescheidenheit und des Dienens entwickelte. Außerdem war offensichtlich, dass sie durch ihre Arbeit in der Legion im Gebet deutlich gestärkt wurden. Und natürlich gewannen sie mehr Demut im Umgang mit ihren Leiden und ihrer Gebrechlichkeit, da sie verstanden, dass der gekreuzigte Christus durch ihre leidenden Körper seine Erlösungsmission fortsetzt.

Natürlich ist die größte Anzahl von Präsidien der Legion für die Jugend gegründet worden. Derzeit gibt es weltweit viele Präsidien für Jungen und Mädchen unter 18 Jahren. Sie sind jedoch nur dem Namen und dem Alter der Teilnehmer nach Jugendpräsidien. In Bezug auf ihre hohen Qualitäten, ihre Einstellung zur Arbeit, ihren Heroismus und ihre wahre Rechtschaffenheit stehen sie den Präsidien, die Erwachsene vereinen, in keiner Weise nach. Und tatsächlich zeichnen sich einige dieser Jugendgruppen so sehr durch Rechtschaffenheit und Wirksamkeit ihres Handelns aus, dass sie als Vorbild für ältere Legionäre dienen könnten.

Einer der bekanntesten Namen in der Legion Mariens ist der von Edel Quinn. Sie wurde 1907 in Cork, Irland, geboren. Im Alter von neunzehn Jahren trat sie der Legion bei und erreichte einen hohen Grad an Rechtschaffenheit. Trotz einer sehr schwachen Gesundheit meldete sie sich freiwillig, um als Gesandte der Legion nach Afrika zu gehen. Sie verbrachte die letzten sieben Jahre ihres Lebens dort und starb 1944 in Nairobi. Ihre Rechtschaffenheit war so groß, dass in Rom Dokumente vorgelegt wurden, die die Möglichkeit ihrer Seligsprechung bestätigen, und es besteht die Hoffnung, dass sie zur Heiligen der Kirche erklärt wird.

In den Missionsländern und besonders dort, wo es an Priestern mangelt, hat die Legion Mariens ihren besonderen Wert für die Kirche unter Beweis gestellt. Durch die Legionäre erhielt der Priester die Möglichkeit, seine Anstrengungen zu vervielfachen und seinen pastoralen Einfluss nicht nur innerhalb seines Bezirks, seiner Diözese oder seiner Pfarrei auszudehnen. Kein Boden war völlig unfruchtbar, keine Schwierigkeit war zu groß, kein Klima war zu rau, keine Berge waren unerreichbar hoch, keine Aufgabe war für diese unermüdlichen Apostel der Legion Mariens absolut unlösbar.

Der verstorbene Papst Paul VI. sandte eine besondere Botschaft des Lobes und der Unterstützung an Frank Duff und die Legion Mariens. In diesem Zusammenhang schrieb Kardinal Cicognani im Namen des Papstes: „Eine solche Botschaft des Heiligen Vaters ist wohlverdient durch die Frömmigkeit, die vielen Ziele und die Fülle der guten Werke, die weise getan und verbreitet werden zum großen Wohl des katholischen Dienstes, und sie ist ein Mittel von erstaunlicher Kraft bei der Gründung und Verbreitung des Reiches Gottes.“



## Heilige Margareta von Cortona

Heilige und Märtyrer



Im Februar gedenken wir eines Heiligen, der allen Verliebten auf der Welt bekannt ist — egal, wer sie sind: Katholiken, Orthodoxe, Christen oder Juden. Wer kennt nicht den heiligen Valentin? Wer von uns hat nicht seinem Schwarm „Valentinsgrüße“ geschickt — Karten mit Täubchen und Blümchen (und einer Liebeserklärung), oder dem Objekt der Verehrung Schokolade geschenkt? Diese und ähnliche „Narreteien“ werden am Valentinstag, dem 14. Februar, begangen.

Es gab zwei heilige Valentins: einer war ein „einfacher“ Priester und Märtyrer, der zweite ein Bischof aus Terni. Wer von ihnen als Erster in seinen Predigten die Verliebten erwähnte und für sie betete, ist unbekannt, aber seit dem Mittelalter verehren Verliebte „ihren“ Heiligen inbrünstig.

Häufig wird zusammen mit Valentin die heilige Margareta von Cortona dargestellt. Ihr Gedenktag ist der 22. Februar, und sie ist die Schutzpatronin aller reuigen Sünder — Margareta hat in ihrem Leben viel gesündigt und viel Buße getan.

Als Tochter eines Bauern aus Salerno wurde Margareta im Jahr 1247 geboren. Sie verlor früh ihre Mutter, und die Stiefmutter kümmerte sich nicht besonders um die Erziehung der Stieftochter. Es ist nicht verwunderlich, dass die 18-jährige Bäuerin von einem örtlichen Adligen verführt wurde. Neun Jahre lang lebte Margareta mit ihrem „Gönner“ zusammen und gebar ihm einen Sohn. Margaretas Geliebter ging oft auf die Jagd, und eines Tages kehrte nur der Hund von der Jagd nach Hause zurück. Margareta folgte ihm ...

... und fand im Wald einen zerstückelten Leichnam. Es ist schwer zu sagen, wie groß Margaretas Reue war — jedenfalls kehrte sie bald zu ihrem früheren sorglosen Leben zurück, und erst als das Geld ihres Geliebten zu Ende ging, versuchte sie, sich mit ihrem Vater zu versöhnen. Die Stiefmutter jagte die alleinerziehende Mutter mitsamt ihrem Sohn davon.

Doch in Cortona wurde Margareta von einer vornehmen Dame bemerkt; sie nahm ihren Sohn zur Erziehung auf (später trat er in ein Franziskanerkloster ein). Margareta selbst legte ebenfalls das Ordensgelübde ab.

Energisch und von Natur aus klug, gelang es ihr bald, eine Gemeinschaft von Franziskaner-Terziarinnen zu gründen und sogar ein Krankenhaus zu bauen. Die Bewohner von Cortona staunten über die eingetretene Veränderung — Margareta gab sich ihrem neuen Leben ebenso vollkommen hin wie zuvor der Liebe. Und ihre Reue war so aufrichtig, dass Cortona bald von Scharen von Pilgern überflutet wurde, die zur „Sünderin Margareta“ kamen.

Im Jahr 1297 starb sie; ihre sterblichen Überreste ruhen in einem gläsernen Sarkophag in der Stadt Cortona. Margareta ist die Schutzpatronin der reuigen Sünder.

Ihr ganzes Leben gleicht einer Illustration der Evangeliumsverse: „Im Himmel wird mehr Freude herrschen über einen Sünder, der Buße tut, als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.“ Deshalb wenden wir uns am Vorabend der Fastenzeit an die heilige Margareta — wir, die wir der Buße bedürfen.

# Meine Heilige Messe

Von P. Antonius Badura

Symbol. Geste. Wort.



## Brot

Die am Altar Versammelten vertreten die ganze Menschheit und loben Gott in ihrem Namen. Sie erkennen an, dass Er der Herr und Gebieter der ganzen Welt ist, dass Er der Lebensspender ist und alles, was für unser Leben notwendig ist. Das Symbol der Güte und Freundlichkeit Gottes ist das Brot. Dieses Brot – die Frucht der Erde und der Arbeit menschlicher Hände – bringen wir dem himmlischen Vater als Opfer dar.

Im Namen aller Menschen, die arbeiten, damit die Erde Brot hervorbringt, und im Namen aller, die es essen werden, danken wir Gott. Wir bitten Ihn auch, dass Er dieses Stück unserer Arbeit, diesen Teil unseres Lebens in die für das geistliche Leben notwendige Nahrung verwandeln möge.

## Wein

Der Sinn der Opfergabe des Weins ist derselbe wie der der Opfergabe des Brotes: Wir beten Gott an für Seine Güte. Der Wein befindet sich im Kelch, und der Kelch ist in der christlichen Tradition ein Symbol für Leiden, Schmerz und Unglück.

Wir erheben zu Gott den Kelch, der mit Leiden gefüllt ist – mit unseren Leiden, denen unserer Nächsten, aller Menschen. Wir bitten, dass der Herrgott ihn verwandeln möge, damit das Leiden für uns zu einer Quelle der Kraft wird, so wie auch die Leiden Christi eine Quelle der Kraft für die ganze Welt waren und sind.

In den heiligen Messen werden das Brot, das während der Eucharistie zum Leib Christi wird, und der Wein, der zum Blut wird, von den Gläubigen in einer feierlichen Prozession zum Altar gebracht.

Das Brot ist ein Symbol des Lebens. Der Kelch ist ein Symbol des Leidens, des Schmerzes, des Todes. Zwei einfache Zeichen enthalten das Wesen unseres vergänglichen Lebens. Während der Gabenprozession singen alle Menschen ein Lied, das für den Augenblick der Opfergabe bestimmt ist.



## Nachrichten vom 01.02.1993

### Ökumene in Europa

Um die Ergebnisse der europäischen Synode (Herbst 1991) zu erörtern, trafen sich Vertreter der europäischen Bischofskonferenz mit Papst Johannes Paul II. im Vatikan. Die Zusammenarbeit aller Christen für die Umgestaltung Europas ist heute mehr denn je notwendig, daher muss sich die ökumenische Bewegung trotz unvermeidlicher Schwierigkeiten weiterentwickeln.



In seiner Rede wies der Papst auf die Bedeutung der Soziallehre der Kirche hin und bestätigte die Entscheidung der Römischen Kirche, das Zölibatsgelübde der Priester nicht aufzuheben.

Zum Abschluss ertönte der Aufruf zum ökumenischen Gebet für den Frieden. Am 9. und 10. Januar fand in Assisi (Italien) ein gemeinsamer Gottesdienst statt.

\* Ökumene (von griech. οἰκουμένη — bewohnte Welt, Universum) — ist die Bewegung für Annäherung und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen christlichen Konfessionen.

### Aktivitäten der Dominikaner in Lateinamerika



Die Dominikaner waren der erste Orden, der an der Evangelisierung Lateinamerikas teilnahm. Als Antwort auf den Vorwurf der «inquisitorischen Grausamkeit» erklärte das Generalkapitel (Mexiko-Stadt):

«Wir sind zu Recht stolz auf unsere Brüder Pedro de Córdoba, Antonio de Montesinos, Bartolomé de las Casas und alle ihre Gefährten und Schüler, auf ihre menschlichen und christlichen Qualitäten.

Dabei vergessen wir nicht, dass andere Brüder zu Handlangern der Kolonisatoren

wurden. Wir erkennen an, dass die Kolonisierung kulturelle Gewalt mit sich brachte.

Aber war es nicht de Montesinos, der im Namen der Indios von Santo Domingo die Frage stellte, die im Geiste des Evangeliums erklang: "Haltet ein, sind sie nicht Menschen?"

Er tat dies als Erster unter den Missionaren. Er konnte es tun, weil die Dominikanerbrüder stets auf die Stimme der Unterdrückten hörten».

### **Kann das Christentum Europa einen?**

Der Theologe und Historiker aus Augsburg, Friedrich Graf, ist skeptisch.

„Das Christentum ist nicht das einzige kulturelle Prinzip, das bei der Integration Europas gestärkt werden kann.

Die ethnischen Konflikte in Jugoslawien und in einigen GUS-Staaten sind nicht nur auf sozialpolitische, sondern auch auf religiöse Gegensätze zurückzuführen.

Um aus der heutigen Situation herauszukommen, reicht die vor zweitausend Jahren von der Agrargesellschaft entwickelte religiöse Ethik nicht aus.“

### **Kalifornisches „Nein“ zur Sterbehilfe**

Die Bewohner des US-Bundesstaates Kalifornien nahmen kurz vor den Präsidentschaftswahlen an einem Referendum teil, bei dem die Frage der Anwendung von Sterbehilfe im Bundesstaat aufgeworfen wurde.

54 % der Kalifornier, die an dem Referendum teilnahmen, sprachen sich gegen den Gesetzesentwurf aus, der es Ärzten erlauben sollte, unheilbar kranken Menschen zu einem freiwilligen Tod zu verhelfen.

### **Liberalismus und Katholizismus in Polen**

Zu diesem Anlass fanden in Lublin Debatten statt.

Einem Vertreter des liberal-demokratischen Kongresses im Sejm wurde vorgeworfen, dass seine Partei, indem sie einen «neutralen Staat» aufbaue, Gott aus dem öffentlichen Leben verbanne.

Er erklärte jedoch, dass er die Kirche als Partner für alle betrachte, die an den moralischen und psychologischen Aspekten der Reformen in Polen interessiert seien.

Der Lubliner Soziologe Władysław Piwowarski forderte, Toleranz neben Freiheit und Toleranz als eine der Grundlagen der polnischen Gesellschaft zu verankern.

Piwowarski warf dem Liberalismus vor, dass er die Freiheit des Einzelnen nur für die Reichen propagiere.

Der Katholizismus hingegen trete für die Freiheit aller ein.

Der Schweizer Robert Nef, Direktor des liberalen Instituts in Zürich, kommentierte diese Aussage wie folgt: «Den Armen geht es dort besser, wo die Reichen existieren dürfen.»

### **Was weiß der Papst also?**

Obwohl der Türke Ali Ağca, der am 13. Mai 1981 ein Attentat auf Papst Johannes Paul II. verübte, bis heute zahlreiche Fragen aufwirft, bleiben einige Umstände dieses Falles umstritten.

Der päpstliche Nuntius in Bulgarien, Mario Rignoni, erklärte kürzlich, dass der bulgarische Sicherheitsdienst (und der sowjetische KGB) „nichts mit dieser Sache zu tun haben“. Und weiter:

„Der Papst kennt ‚absolut genau‘ die wahren Gründe des Attentats, ist aber nicht an deren Veröffentlichung interessiert.“

Es ist kaum vorstellbar, dass der päpstliche Nuntius derartige Aussagen ohne Zustimmung des Vatikans und des Papstes macht.

Petar Mladenow, der bulgarische Präsident, lieferte den Journalisten eine neue Sensation: Der Papst sollte vom CIA „beseitigt“ werden! Die „bulgarische Version“ sei ebenfalls vom CIA entwickelt worden, um reformorientierte sowjetische Politiker zu diskreditieren. Der italienische Sicherheitsdienst unterstütze diese „Desinformationskampagne“.

Seltsam, dass der Papst selbst bis heute schweigt.

### **Mit Diskette in die Kathedrale**

Für Orgelkonzerte in der Kathedrale Notre-Dame (Paris) wird in Zukunft kein Organist mehr benötigt.

Nach der Renovierung und Modernisierung (11 Millionen Franken und fast 30 Monate Arbeit) ist die größte Orgel Frankreichs in ein technisches Wunderwerk verwandelt worden.

Sie ist buchstäblich mit Elektronik vollgestopft. Eine Diskette genügt, um das Spiel von drei Organisten wiederzugeben.

Die gotische Kathedrale Notre-Dame gehört dem Staat und nicht der Kirche, die gegen den Umbau der Orgel protestiert hatte.

### **Konferenz zur natürlichen Familienplanung**

In Rom fand eine internationale Konferenz zu diesem Thema statt.

Fachleute aus aller Welt tauschten ihre Beobachtungen aus, die sie im Auftrag des vom Papst gegründeten „Familienrates“ durchführen.

Der Arzt Roman Ugello aus Birmingham ist der Ansicht, dass die Zuverlässigkeit der natürlichen Methode mit der Zuverlässigkeit der Empfängnisverhütung durch die Pille vergleichbar sei.

Das Problem besteht darin, dass ein Ehepaar, das aus religiösen oder persönlichen Gründen keine chemischen oder mechanischen Mittel anwenden möchte, sein Sexualverhalten ändern muss.

Viele Eheleute, insbesondere junge, tun sich damit schwer.

Die Konferenz in Rom und die Gründung des „Familienrates“ werden von vielen Journalisten als Antwort des Papstes auf die Vorwürfe gewertet, die nach seinem Afrikabesuch laut wurden.

In einem Artikel wurde angemerkt, dass der Aufruf des Papstes „seid fruchtbar und mehret euch“ angesichts der gegenteiligen Folgen der Überbevölkerung zumindest umstritten gewesen sei.

## Liturgische Ereignisse - Was wir im Februar feiern

### 2.02 — Darstellung des Herrn

Dieses Fest erinnert an ein Ereignis, das der Evangelist Lukas beschreibt: Josef und Maria bringen ihren Erstgeborenen Jesus zur Durchführung der Beschneidungszeremonie in den Tempel. Simeon, ein „gerechter und frommer Mann“, stellt Ihn der ganzen Gemeinde vor und erkennt in Ihm „ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und die Herrlichkeit des Volkes Israel“ (Lk 2,32). Dieses Fest, ein Fest des Lichtes, ist mit der Tradition der Kerzenweihe verbunden. In vielen Gemeinden findet der Weiheritus während einer Prozession statt, die in völliger Dunkelheit in der Kirche durchgeführt wird. Die während der Prozession entzündeten Kerzen brennen auch während der Feier der Heiligen Messe weiter.

Man kann auch zu Hause Kerzen anzünden; während die ganze Familie den Rosenkranz betet, brennen die Kerzen.

### 24.02 — Aschermittwoch

Der Aschermittwoch eröffnet die 40-tägige (Sonntage werden nicht mitgezählt) Fastenzeit — die Zeit der Vorbereitung auf das Osterfest, auf das Fest der Auferstehung Jesu Christi.

Der Montag und Dienstag vor dem Aschermittwoch sind dem Frohsinn, Scherzen und Gesang gewidmet. Bevor sie zu fasten beginnen, verabschieden sich die Katholiken auf der ganzen Welt von ihren „schlechten“ Gewohnheiten und Leidenschaften, indem sie auf dem Karneval tanzen und lachen.

Am Mittwoch erinnert sie der Priester in der Messe erneut daran, dass sie „aus Staub gemacht sind und wieder zu Staub werden“. Mit geweihter Asche zeichnet er dem Gläubigen das Kreuzzeichen auf die Stirn.

Die Asche symbolisiert tatsächlich die Zerbrechlichkeit des menschlichen Körpers und die Anfälligkeit der menschlichen Seele für Todsünden. Aber die Asche ist auch ein Symbol der Reinheit: In der Antike wuschen sich die Menschen mit Asche, Sünder bestreuten ihr Haupt mit Asche als Zeichen der Reue. Die Asche für die Zeremonie wird von verbrannten „Palmzweigen“ (bei uns in Sibirien von den Osterzweigen der Weide) genommen und vom Priester geweiht.

Am Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit. Diejenigen, die beschlossen haben, alle Regeln der Fastenzeit streng einzuhalten, werden 40 Tage lang nur einmal am Tag „Nahrung zu sich nehmen“ und vollständig auf Fleischgerichte verzichten. An den Fastensonntagen darf man mehrmals am Tag den Tisch decken, aber Fleischgerichte bleiben weiterhin vom Speiseplan ausgeschlossen.



Fasten und sich reinigen soll nicht nur der Körper, sondern auch die Seele. Fasten bedeutet, auf schlechte Gewohnheiten zu verzichten, Spenden zu leisten und öfter an diejenigen zu denken, die in der Nähe sind. Nicht umsonst wird gerade in diesen Tagen die "Aktion gegen Hunger und Krankheiten in der ganzen Welt" durchgeführt. Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend und "Misereor" haben den bereits im 11. Jahrhundert existierenden Brauch des "Augenfastens" wiederbelebt. Am Aschermittwoch wird der Altarraum mit einem Vorhang verschlossen, damit auch die Augen fasten.

## Auferstehung und Feste

### Auferstehung und Feste im Februar

2. Februar — Darstellung des Herrn 1. Lesung: Mal 3,1-4 oder Hebr 2,11-12. 13c-18 Evangelium: Lk 2,22-40 (22-32) Beschneidung des Kindes. Darstellung im Tempel. Prophezeiungen Simeons und der Hanna.

7. Februar — 5. Sonntag im Jahreskreis 1. Lesung: Jes 58,7-10 2. Lesung: 1 Kor 2,1-5 Evangelium: Mt 5,13-16 Die Jünger — Salz und Licht der Welt.

14. Februar — 6. Sonntag im Jahreskreis. Tag des hl. Valentin 1. Lesung: Sir 15,15-20 (16-21) 2. Lesung: 1 Kor 2,6-10 Evangelium: Mt 5,17-37 (Mt 5,20-22a. 27-28. 33-34a.37) Erfüllung des Gesetzes und der Propheten.

21. Februar — 7. Sonntag im Jahreskreis 1. Lesung: Lev 19,1-2. 17-18 2. Lesung: 1 Kor 3,16-23 Evangelium: Mt 5,38-48 Erfüllung des Gesetzes und der Propheten.

24. Februar — Aschermittwoch 1. Lesung: Joel 2,12-18 2. Lesung: 2 Kor 5,20-6,2 Evangelium: Mt 6,1-6. 16-18 Vom Almosen. Vom Gebet. Vom Fasten.

28. Februar — 1. Fastensonntag 1. Lesung: Gen 2,7-9; 3,1-7 2. Lesung: Röm 5,12-19 (5,12. 17-19) Evangelium: Mt 4,1-11 Versuchungen Jesu Christi.

### Bibel — Jeden Tag

- 1.02 — 6.02 Hebr. 11,12,13 Mk. 5,6
- 8.02 — 19.02 Gen. 1 Mose Mk. 6,7,8
- 20.02 Hebr. 11 Mk. 9
- 23.02 Sir. 2,1-11 Mk. 9,30-37
- 25.02 5. Mose Lk. 9,22-25
- 26.02 Jes. 58,1-9a Mt. 9,14-15
- 27.02 Jes. 58,9b-14 Lk. 5,27-32

## Die Lichtträger

### Mit Gott im Herzen

Bruder Barnabas de Poer verkündet seit 30 Jahren die Frohe Botschaft den Menschen. Über viele Jahre hinweg lehrte er in Städten und Dörfern, in Grund- und weiterführenden Schulen, mit Liebe im Herzen die Kinder. In seinem ganzen Leben mit Gott studierte er eingehend die christliche Lehre, unterrichtete die irische Sprache und viele Wissenschaften. Der Herr schenkte ihm durch die Hände Marias viele Talente. Barnabas de Poer beschäftigt sich mit Musik, Schwimmen und spielt Badminton, liest gerne Bücher und erforscht die Geschichte seiner Heimat. Er besucht Theater, sieht sich interessante Filme an und reist sehr gerne viel.

Im Eifer seines Herzens um die Gnade im menschlichen Leben bringt er mit Sanftmut im Herzen seinen Beitrag zum Werk Gottes ein. Liebe Freunde, Barnabas de Poer hofft, dass seine Lektionen nicht langweilig, sondern spannend, lehrreich und sehr nützlich sein werden.

### Begegnungen mit Bruder de Poer

Katholische Kirche Verklärung des Herrn in Krasnojarsk

Krasnojarsk, Dekabristenstr. 20.

Tag / Zeit

- Montag 9:45-11:30
- Dienstag 16:30-17:45
- Mittwoch 9:45-11:30
- Donnerstag 16:30-17:45
- Freitag 9:45-11:30
- Samstag 16:30-17:45

### Thema der Treffen mit Bruder de Poer

Nr. / Datum / Thema

- 01.02 Organisatorische Sitzung
- 08.02 Allgemeine Einführung
- 15.02 Dienst und Diener
- 22.02 Was zur Taufe erforderlich ist
- 01.03 Änderungen durch Bischöfe und Diener
- 08.03 Überprüfung, Prüfungen, Bewertungen (P. Antonius)
- 15.03 Prozess der Nachforschungen

- 22.03 Prozess der Katechese
- 05.04 Erholungswoche
- 12.04 Prozess der Erleuchtung
- 19.04 Prozess des Wachstums
- 26.04 Überprüfung, Prüfungen, Bewertungen (P. Antonius)
- 03.05 Ritus der Aufnahme in die Katechese
- 10.05 Ritual der Einschreibung
- 17.05 Taufe, Firmung, Kommunion
- 24.05 Überprüfung, Prüfungen, Bewertungen (P. Antonius)
- 31.05 Abschließende Überprüfung und Prüfungsbefragung
- 07.06 Abschließende Abschlussprüfung
- 14.06 Abschluss und Diplome
- 21.06 Auf Wiedersehen

**Möge Jesus immer in euren Herzen leben. Jeder, der diesen Kurs beginnt, muss sicher sein, dass er mindestens eine Unterrichtsstunde pro Woche besuchen wird.**

## "" Zum Abschluss ""

### Ordnung der Messfeiern im Februar 1993

Heilige Messe:

Sonntag:

9.30 — Heilige Messe:

- 07.02 und 21.02 auf Polnisch.
- 14.02 und 28.02 auf Deutsch.
- 11.00 — auf Russisch jede Woche.

Heilige Messe an Werktagen:

- Montag — 9.00
- Dienstag — 18.00
- Mittwoch — 9.00
- Donnerstag — 18.00
- Freitag — 9.00
- Samstag — 18.00

Vor der Messe können Interessierte zur Beichte kommen.

### Unsere Rubrik "Persönliche Meinung"

Unsere Rubrik „Persönliche Meinung“ haben wir als vielseitig einsetzbar konzipiert, und so laden wir Sie ein, uns zu schreiben und uns sowohl von Ihren eigenen Erfahrungen als auch von Ihren Entdeckungen auf dem Weg der Erkenntnis unseres Glaubens zu berichten. Diese Rubrik gibt auch jedem das Recht, seine Meinung zu äußern, unabhängig von Religion und Konfession; wir gestehen die Existenz einer von unserer abweichenden Meinung zu, und sie hat das Recht, geäußert zu werden. Gerade durch Dialog und Disput können wir auf dem Weg der Erkenntnis der Wahrheit voranschreiten und bei schwierigen Fragen unser Wissen und unseren Glauben nur weiter schärfen.

Im Zusammenhang mit der Bereitstellung von Räumlichkeiten für Aktivitäten wird die Schaffung einer Bibliothek unserer Gemeinde Wirklichkeit. Der Bestand der Bibliothek wird sich aus Büchern zusammensetzen, die sich bereits im Besitz der Gemeinschaft befinden, aber wir zählen auch auf Ihre Hilfe. Wenn Sie unserer Bibliothek Bücher spenden möchten, werden Ihnen nicht nur die für die Bibliothek Verantwortlichen, sondern auch die zukünftigen Leser dankbar sein.

**Wenn Sie den Menschen von Gott erzählen möchten**

Wenn Sie den Menschen von Gott erzählen möchten —

Wenn Sie zweifeln oder nicht an Gott glauben —

Wenn Sie nach dem Sinn und Wert des Lebens suchen —

Schreiben Sie uns.

Unsere Adresse: 660000, Krasnojarsk, Postfach 25216. Redaktion der Zeitung «Katholischer Bote».

Tel. 27 55 71, Fax. 23 35 25. E-Mail Root@ancla. Krasnoyarsk.SU

Redakteur: Alexej Nemtschenko

Künstlerin: Witalina Schiwilo

Verantwortlicher Sekretär: Lew Schiwilo

Computersatz: Wladimir Zimmermann

Schriftsatz: Nadeschda Gujewa, Swetlana Beloglasowa

**Liebe Brüder und Schwestern!**

In unserer Stadt leben viele alte Menschen, für die der Katholizismus die Religion ihrer Kindheit ist. Für viele von ihnen werden die Medien, in denen sie Informationen über die Arbeit unserer Gemeinde erhalten können, bereits unzugänglich. Unsere Aufgabe ist es, sie mit mündlichen Informationen zu versorgen, damit sie von den Messen und den Heiligen Sakramenten erfahren und ihnen helfen, in die Kirche zu kommen.